

Antrag

**der Abgeordneten Ewald Aukes, Michael Kruse,
Anna-Elisabeth von Treuenfels-Frowein, Daniel Oetzel, Dr. Kurt Duwe (FDP) und
Fraktion**

Betr.: Grüne Welle für Retter endlich auch in Hamburg

Das „Hamburger Abendblatt“ titelte am 3. Juni diesen Jahres: „Hamburger Feuerwehr steht im Stau – und kommt später“. Die Feuerwehr erreicht derzeit nur noch in 62 Prozent der Fälle die selbst gesteckten „Schutzziele“ bezüglich des Eintreffens einer vollständigen Mannschaft in einer ausreichenden Zeit für einen kritischen Wohnungsbrand am Einsatzort. Neben einigen anderen Ursachen wie zum Beispiel Personalmangel sind es auch Staus und Baustellen, welche es den Rettern in vielen Fällen unmöglich machen innerhalb der vorgegebenen Zeit in ausreichender Zahl am Einsatzort zu sein. Weder der Senat noch die Feuerwehr haben bisher offizielle Zahlen, ob und wenn ja, wie häufig Rettungsfahrzeuge im Hamburger Stau stehen.

In der Debatte der Aktuellen Stunde der Bürgerschaft am 5.6.2019 über Staus und die Ursachen für das nicht erreichte Feuerwehr-Schutzziel gab es zwar einen Dissens über die Gewichtung der Ursachen und die Frage, ob man den motorisierenden Individualverkehr weiter beschränken sollte. Jedoch bestand zumindest kein Widerspruch bei der Frage, ob es von Interesse sei, dass Retter schneller an den Einsatzort gelangen können.

Gerade im Berufsverkehr haben Rettungs- und Einsatzfahrzeuge zwar nach §§ 35 und 38 StVO Sonderrechte, aber durch volle Straßen können andere Verkehrsteilnehmer ihnen dieses Vorrecht nicht immer einräumen. PKWs bleiben zum Beispiel weiter regelmäßig an roten Ampeln stehen, obwohl sie eigentlich verpflichtet wären, im äußersten Notfall durch vorsichtiges Einfahren in den Kreuzungsbereich den Platz zu schaffen, den das Rettungsfahrzeug benötigt um vorbeizukommen. Dieses Problem ließe sich durch eine flächendeckende Verkehrstelematik und eine damit einhergehende Verkehrssteuerung angehen. Durch die Kombination dieser zwei Maßnahmen ist es möglich, die Rettungsfahrzeuge ohne Blockaden durch den Verkehr zu lenken. Die Stadt Wedel hat es vorgemacht. Dort gibt es seit Januar 2018 eine „Grüne Welle“ für Retter, damit Einsatzfahrzeuge schnell an den Einsatzort kommen und Menschenleben gerettet werden können.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird ersucht,

1. zu prüfen, wie viele Unfälle in Kreuzungsbereichen infolge der Vorfahrtsregel der Rettungsfahrzeuge zwischen anderen Verkehrsteilnehmern entstehen,
2. zu prüfen, wie viele Rettungseinsätze durch rote Ampeln und das zögerliche Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer an roten Ampeln verzögert oder blockiert werden und welche Maßnahmen notwendig sind, um effektiv Abhilfe zu schaffen,
3. zu prüfen, wie man durch die Einführung einer flächendeckenden Verkehrstelematik nach dem Beispiel der Stadt Wedel die Zeitspanne zwischen Ausrückzeit

und Eintreffzeit verkürzen könnte und die Kosten für entsprechende Maßnahmen darzustellen,

4. zu prüfen, wie ein tagesaktueller und zuverlässiger Informationsfluss über Baustellen und Straßenbehinderungen bei der Feuerwehr Hamburg (Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr) spürbar verbessert werden kann und die Kosten für entsprechende Maßnahmen darzustellen,
5. der Bürgerschaft bis zum 31.12.2019 über den Umsetzungsstand zu berichten.